

Epoche, — anders im musikdurchgirrten, verführerischen Lebensraum einer sorglosen Gesellschaft, anders in einer von geistlicher Mahnung durchaus bestimmten Welt.

Die Werke der bildenden Kunst veranschaulichen uns das jeweilige Gegeben der Liebesleute, ihr Tändeln und Seufzen, ihre Feierlichkeit und derbe Natürlichkeit. Und wie sich dem Blick in diesem großen Spiegel des Menschentreibens ein langer Zug steiferen oder gelösteren Schrittes dahinwandelnder, scheuer oder heißer sich umschlungen haltender Paare darbietet, ein unabsehbarer Korso bang beglückter und seligschwelgender, stillversunkener und frohplaudernder junger Menschen, — so wird in der Dichtung aller



*Die starke Gebärde in der Malerei der Gegenwart: Paar am Fenster. Gemälde von Carl Hofer. Mit Genehmigung der Galerie Flechtheim, Berlin*



*Moderne Ausdruckssinnigkeit: Liebespaar. Gemälde von Magnus Zeller (Mauritius-Verlag, Berlin)*

Generationen und Zungen die ganze Skala der Gefühlsschattierungen, Laut und Wort, die im Grunde ewig gleiche Gestalt liebender Zweiverbundenheit, wechselnd in dem besonderen Glanz, die besondere Melancholie, die besondere Leidenschaft eines Lebensklimas sein.

Freilich mögen alle diese Zeugnisse des Wortes und Bildes, an die wir uns schon halten müssen, weniger die Veränderungen wiedergeben, denen die seelische Verfassung und die Erscheinung des Liebespaares unterworfen gewesen sind, als vielmehr die wechselnden künstlerischen Beobachtungsweisen, den Wandel der lyrischen Auffassungen. Wenn etwa das gotische Mittelalter die Gruppe der Liebenden in feinem und strengem Umriß zusammenfaßt und den Gesten eine zage Innigkeit und zärtliche Beklommenheit verleiht im Gegensatz etwa zu den freieren Bewegungen und Stellungen, dem ge-